

Die Verschweigung.

(C. F. Weiße.)

(Orig. F dur.)

(Andantino.)

1. So - bald Da - mö - tas Chlo - ën sieht, - so
 2. Ver - mißt er Chlo - ën auf der Flur, - be -
 8. Sie hat an Blu - men ih - re Lust, - er
 4. Wenn sie ein küh - ler, heit - rer Bach, - be -

16.

sucht er mit be - red - ten Bli - cken ihr sei - ne Kla - gen
 trübt wird er von dan - nen schei - den; dann a - ber hüpf er
 stil - let täg - lich ihr Ver - lan - gen; sie klop - fet schmei - chelnd
 schützt von Bü - schen, ein - ge - la - den, in sei - nen Wel - len

aus - zu - drücken, und ih - re Wan - ge glüht. Sie
 vol - ler Freuden, ent - deckt er Chlo - ën nur. Er
 ihm die Wangen, und steckt sie an die Brust. Der
 sich zu ba - den, so schleicht er li - stig nach. In

schei - net sei - ne stil - len Kla - gen mehr als zur Häl - te
 küßt ihr un - ter tau - send Fra - gen die Hand, und Chlo - ë
 Bu - sen bläht sich, sie zu tra - gen. Er tri - um - phiert, sie
 die - sen schwü - len Som - mer - ta - gen hat er ihr oft - mals

zu ver - stehn, und er ist jung, und sie ist schön:
 läßt ge - schehn, und er ist jung, und sie ist schön:
 hier zu sehn, und er ist jung, und sie ist schön:
 zu - ge - sehn, und er ist jung, und sie ist schön:

Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.